

... die ...

Prokesch-Osten über Julius Schneller

Von Hans Lohberger

Julius Schneller ist weder in Graz geboren noch gestorben. Dennoch übte er in jenen Jahren, die er in Graz lehrte, als Historiker, Philosoph und Poet eine nachhaltige Wirkung auf die Bevölkerung, besonders auf die Jugend, aus.

1777 in Straßburg geboren, kam Schneller zunächst nach Wien, dann nach Linz und 1806 als Professor an das Lyceum nach Graz. Sein hinreißender Vortrag, sein universaler Geist begeisterten seine Schüler. Begeisterten sie — zu sehr, wie Gentz und Metternich meinten. So setzte denn alsbald die Zensur den zahlreichen Veröffentlichungen Schnellers zu, bis der Gelehrte, in Österreich verdächtigt und vergrämt, einem Ruf der Universität Freiburg folgte und, 1823, Graz verließ.

Erzherzog Johann freilich war anderer Meinung gewesen, als er schon 1812, um Schneller dem „Joanneum“ zu gewinnen, geschrieben hatte: „Schneller hat die Art, die Jugend zu leiten; sein Vortrag, seine lebhaftere Einbildungskraft, sein Feuer reißen hin, und wenn er der Jugend die Taten der Väter, ihre Sitten usw. vorträge, dann könnten Männer dem Lande für die Zukunft erwachsen, welche unserer kleinen Steiermark Namen nicht unbemerkt ließen.“

Schneller war seiner Überzeugung nach freisinnig, Josephinist. Nach Andreas Posch „verkörpert er einen unvermittelten Übergang von der Aufklärung zum Liberalismus ohne jede Spur von Eindrücken der Romantik.“ Da Schneller auf das geistige Leben von Graz bedeutenden

Einfluß gewann, wurde seine Umgehung der Romantik auch für das Wesen und Werden des Kulturlebens in dieser Stadt bedeutsam. Eine Spur, die zu verfolgen sich lohnte. Durch Schneller erhielt Graz ja überhaupt erst ein geselliges und geistiges Zentrum. Er veranstaltete Konzerte, Vorlesungen, literarische Abende und las Shakespeare, der „erst durch ihn in Graz bekannt geworden war“, mit verteilten Rollen. Vor allem aber war er der Förderer jeder wirklichen Begabung! Einer unter den zahlreichen jungen Menschen, denen Schneller emporhalf, war sein späterer Stiefsohn Anton Prokesch, der nachmalige Diplomat und Staatsmann Prokesch-Osten, dessen handschriftlich erhaltene Erinnerungen an Schneller, auszugsweise wiedergegeben, diese Gedenkzeilen beschließen mögen:

„Meine erste Begegnung mit ihm fällt in das Jahr 1808. Ich war damals dreizehn Jahre alt und hatte am Schlusse der vierten Gymnasialklasse eine eingelernte Rede vor einer feierlichen Versammlung zu halten. Der Vortrag gelang mir und wirkte, weil ich noch so klein war, daß ich nur mittels eines Schemels über das Pult des Katheders hinausreichen konnte, von welchem herab ich sprach. Als ich geendet, sprang Schneller aus der Reihe der Zuhörer auf mich zu, hob mich vom Katheder und küßte mich.

Nie habe ich einen Mann einen mächtigeren Eindruck üben gesehen, nicht bloß als Lehrer auf die Jugend, sondern auch als Weltmann auf die der Bildung fähigen Kreise der in strengen Formen sich bewegenden Stadt. Die Wissenschaft erschien mir zum ersten Male in ihm als freie Göttin ohne jede pedantische Hülle, nicht neben, sondern in das Leben gestellt. Er trug sie wie einen Strauß aus natürlichen Blumen in alle Kreise. Seine große Kraft war seine Einfachheit, seine Gabe, in jedem das seinem Wesen Verwandte anzuregen und zu ermutigen. Sein Vortrag war hinreißend, reich, schwungvoll, niemals trocken; die Worte sprangen ihm aus der Seele. Auch die Musik lernte ich durch ihn lieben. Er war es, der Beethoven bei den Freunden der Musik in meiner Vaterstadt die große Stellung gab, von der ihn kein späterer Meister verdrängte.

Zerwürfnisse mit der Wiener Zensur machten ihn einen Ruf zur Professur der Philosophie an der Universität Freiburg annehmen. Dort sah ich ihn nach meiner ersten Rückkunft aus dem Orient im Jahre 1830. Er starb im Mai des Jahres 1832.“

Impressos

Die ersten Impressos in Graz waren die Herren ...

Die ersten Impressos in Graz waren die Herren ...